

Früh übt sich

BAD RAPPENAU Lisa Kress leitet die katholische Kita St. Anna – Teiloffenes Konzept kann noch nicht umgesetzt werden

Von unserer Redakteurin
Elfi Hofmann

Im Neubaugebiet Kandel steht bisher genau ein Gebäude: die katholische Kita St. Anna, die im Frühjahr eröffnet wurde. Geleitet wird die Einrichtung von Lisa Kress. Die 26-Jährige war von Anfang an in alle Entscheidungen mit eingebunden. „Ich hatte in vielen Bereichen komplett freie Hand“, erzählt die Erzieherin, die vorher die Kita in Obergimpeln geleitet hat.

Planungen Bereits im März 2019 sei die katholische Gemeinde auf sie zugekommen. Nachdem auch die Bad Rappenaauer Stadtverwaltung ihr Okay gegeben hatte, stürzte sich Kress in die Arbeit. Fliesen, Bodenmuster, Kataloge stapelten sich in ihrem Büro. Auch die zukünftigen Erzieherinnen suchte sie selbst aus. „Ab dem Sommer haben meine Stellvertreterin und ich dann die Kataloge für die Einrichtung gewälzt“, erinnert sie sich. Obwohl die Kita erst im April eröffnet wurde, stellte die Sinsheimerin bereits im Oktober die ersten Erzieherinnen ein, die vorerst als Springerrinnen eingesetzt wurden.

Reichlich Erfahrungen als Kita-Leiterin konnte Lisa Kress bereits in Obergimpeln sammeln. Dort übernahm sie vor drei Jahren das Ruder. „Meine Vorgängerin wurde schwanger, und ich dachte mir: Wann hat man so schnell nochmal die Chance?“ Ganz so spontan sei die Zusage allerdings nicht gewesen, denn Kress hatte gerade an der Abendschule ihren Fachwirt begonnen und musste abwägen, ob sie sich beides zutraut.

Den Fachwirt hat sie mittlerweile erfolgreich abgeschlossen, auch wenn die Doppelbelastung oft sehr anstrengend gewesen sei, erinnert sie sich. In Leitungsrunden gehöre sie mit 26 Jahren nach wie vor zu den



Lisa Kress ist zwar erst 26 Jahre alt, kann aber bereits auf drei Jahre als Leiterin einer Kita zurückblicken. Jetzt hat sie in St. Anna den Hut auf.

Foto: Elfi Hofmann

Jüngsten. Nicht ganz so ungewöhnlich: Lisa Kress ist nicht katholisch, sondern evangelisch. Früher sei das wesentlich schwerer gewesen, sagt sie. Doch die Zeiten ändern sich, auch Kinder anderer Konfessionen können die Kita St. Anna besuchen.

Trotz aller Öffnung: Der Grundsatz der Einrichtung ist trotzdem christlich, Advents- und Osterzeit werden klassisch gefeiert. Außerdem wird gemeinsam mit den Kindern vor den Mahlzeiten gebetet. Auch im Stuhlkreis werden christliche

Werte vermittelt. Offiziell ist Lisa Kress komplett freigestellt für die Arbeit im Büro. „Ich habe mich bewusst dafür entschieden“, erzählt die Erzieherin. So könne sie sich die Zeit, die sie mit den Kindern verbringt, frei einteilen und als Zusatz-

kraft einspringen, um ihre Kolleginnen zu unterstützen. „Wenn ich eine vorgeschriebene Verfügbarkeit hätte, würde ich vielleicht fehlen, weil ich zum Beispiel ans Telefon gehen muss“, sagt sie. So hat sie mehr Raum für besondere Dinge. Mit den Kindern, die im kommenden Jahr in die Schule kommen, möchte sie ab Herbst verschiedene Projekte angehen.

Konzept Eigentlich ist die Kita auf ein teiloffenes Konzept ausgelegt. Die Kinder können dabei zwischen den einzelnen Themenräumen auswählen und sich ihre Spielkameraden frei aussuchen. Feste Gruppen gibt es nicht. „So herrscht ein viel größeres Miteinander“, erklärt Lisa Kress. Wegen der Corona-Beschränkungen sind diese Pläne allerdings im Moment nicht umsetzbar. Stattdessen müssen alle in ihren Gruppenräumen bleiben.

Bis es eine neue Regelung gibt, rollieren die Kinder jede Woche zwischen den Zimmern. „Ich wünsche mir, dass wir ab Januar wieder normal arbeiten können“, sagt Kress. Ob das klappt, steht allerdings noch in den Sternen, denn die Vorgaben gelten eigentlich bis September 2021.

Kapazitäten

Die katholische Kita St. Anna ist insgesamt auf **fünf Gruppen** ausgelegt: zwei Gruppen für Kinder im Alter von zwölf Monaten bis drei Jahren und drei Gruppen für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Im Moment ist die Einrichtung noch nicht komplett ausgelastet. Die Anmeldungen zeigen allerdings, dass die Kita in wenigen Monaten an ihre **Kapazitätsgrenzen** stoßen wird und – ohne dass Familien in das Neubaugebiet gezogen sind – ausgelastet ist. *eho*